



Klaus Hoher MdL

Newsletter III/2019 vom 10.10.2019

Solidarität mit den Landwirten

Volksbegehren Artenschutz: **So nicht!**

Seit dem 24. September läuft die Unterschriftenaktion der Bewegung „Rettet die Biene“ zum Volksbegehren Artenschutz. Die Bewegung um dieses Volksbegehren in Baden-Württemberg erfüllt mich mit Sorge. Ich selbst trete auch für eine nachhaltigere Form der Landbewirtschaftung ein.

Wenn aber eine Bewegung auf einem erheblichen Teil der Landesfläche „Pestizide“ verbieten will, weil sie anscheinend gar keine Ahnung mehr davon hat, dass selbst der biodynamische Ökolandbau nicht ohne Pflanzenschutz auskommt, dann wird diese Entwicklung aus kulturlandwirtschaftlichen Gründen bedrohlich.

Wenn eine Bewegung auf 50% der landwirtschaftlichen Flächen Bioanbau fordert, obwohl der Marktanteil von Biowaren in unserem Land noch unter 10% liegt, dann wird diese Entwicklung auch aus marktwirtschaftlichen Gründen bedrohlich.

Wenn eine Bewegung bereits geschützte und gepflegte Streuobstwiesen zu Biotopen umwandeln will und somit die Landwirte quasi enteignet und eine Pflege verbietet, dann wird diese Entwicklung zudem noch aus eigentumsrechtlichen Gründen bedrohlich.

Die Konsequenzen sind absehbar:

- das Aus für heimische Gemüse-, Obst- und Weinprodukte
- das Aus für Streuobstwiesen und Landschaftspflege
- mehr Importe von landwirtschaftlichen Produkten

- Preisverfall im Bio-Segment durch zu schnelles Wachstum
- massive Eingriffe in Eigentumsrechte und das Recht auf freie Berufsausübung
- Einschränkung der kommunalen Flächennutzungsplanung

Der an sich wünschenswerte Weg zu mehr Artenschutz und sinkenden Wirkstoffmengen beim Pflanzenschutz darf nicht einseitig über wettbewerbsfeindliche Daumenschrauben führen, sondern er muss den landwirtschaftlichen Betrieben auch eine realistische Zukunftsperspektive bieten. Nachhaltige Unternehmen, wie z.B. VAUDE aus Tettnang oder die Insel Mainau sehen das inzwischen genauso und haben ihr Engagement in der Bewegung „Rettet die Biene“ wieder zurückgezogen.

Sollte der vorgelegte Gesetzentwurf tatsächlich so umgesetzt werden, wird das sowohl für den Landeshaushalt als auch für die betroffenen Grundeigentümer in Land- und Forstwirtschaft unverhältnismäßig teuer.

Ich erwarte von der Grün-schwarzen Landesregierung daher nun zügig einen überzeugenden Alternativentwurf vorzulegen, der für die Landwirte, die Umweltschützer und die Verbraucher akzeptabel ist.

[Hier geht es zu meiner Pressemitteilung 1](#)

[Hier geht es zu meiner Pressemitteilung 2](#)

[Hier geht es zum Pressebericht](#)



Aufstellung des Grünen Kreuzes vor dem Wahlkreisbüro in Salem

Volksbegehren

Die Bürger in Baden-Württemberg können durch Volksbegehren und Volksabstimmungen direkten Einfluss auf die Politik nehmen. Allerdings gibt es eine Hürde beim Gesetzesinitiativrecht für das Volk. Mindestens ein Zehntel der rund 7,6 Millionen Wahlberechtigten in Baden-Württemberg muss per Unterschrift ein Volksbegehren unterstützen. Ist das der Fall, dann muss der Landtag den Gesetzentwurf des Volkes behandeln. Akzeptieren die Abgeordneten ihn unverändert, so ist das Gesetz beschlossene Sache und das Verfahren beendet. Billigt der Landtag aber die Volksinitiative nicht so wie sie ist, dann gibt es eine Volksabstimmung. Die Abgeordneten können dabei der Bevölkerung einen eigenen Entwurf mit vorlegen. Das Gesetz ist durch Volksabstimmung angenommen, wenn die Mehrheit der Abstimmenden - mindestens jedoch ein Fünftel der Stimmberechtigten - "Ja" sagt. Bei verfassungsändernden Gesetzen ist es sogar notwendig, dass mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten einverstanden ist.



Mythos Handbestäubung Zur Sache

„Wenn die Biene aussterbe, müsse der Mensch Baublüten mühsam von der Hand bestäuben“, warnte Ministerpräsident Kretschmann im Januar 2018. „Dies sei keine utopische Vorstellung mehr. In China sei dies teilweise heute schon so“, erzählte Kretschmann. Ich frage mich, mit welchen Methoden und Recherchen das Staatsministerium öffentliche Aussagen des Ministerpräsidenten vorbereitet.

Erstens ist die Handbestäubung in China derzeit nicht das Ergebnis einer menschengemachten Umweltkatastrophe, sondern Bestandteil einer gezielten Zuchtmethod für eine Luxusfrucht. Die Jinhuali-Birne, eine chinesische Edelbirne, wird aus Gründen des Blütenzeitpunkts und der Wirtschaftlichkeit von Hand bestäubt.

Zweitens nimmt die Zahl der Bienen in China seit Jahren stetig zu, nicht ab. Dies musste jetzt auch das Staatsministerium auf eine meine Anfrage kleinlaut zugeben.

Wir halten es für völlig verantwortungslos, einen Ministerpräsidenten mit falschen Fakten ausgestattet in gesellschaftliche Diskussionen zu schicken und auf Nachfrage als Quelle einen norwegischen Roman mit fiktiver Handlung anzugeben.

Für mich gilt: Fakten statt Ideologie!

[Hier geht es zu meiner kleinen Anfrage](#)
[Hier geht es zum SK Pressebericht](#)



Schulpraktika auf dem Bauernhof, die Landwirtschaft benötigt mehr Wertschätzung!

Wie entstehen Lebensmittel? Viele Städter und besonders die junge Generation sind da ziemlich ahnungslos. Gerade anlässlich des „Volksbegehrens Artenschutz“ warne ich vor einer zunehmenden Entfremdung der Stadtbevölkerung von der ländlichen Produktion in der Landwirtschaft.

Ich kann es nachvollziehen, wenn Menschen eine nachhaltigere Form der Landwirtschaft fordern, aber der städtisch geprägte Zeitgeist marschiert inzwischen in eine Richtung, welche die Bewirtschaftung von Land und Gewässern über kurz oder lang gänzlich unmöglich macht.



Hierzu habe ich mir ein paar Gedanken gemacht. Die Idee ist einfach: Schülern mittels Kurzzeitpraktika unsere Natur wieder näherbringen und in die ländliche Urproduktion einzuführen.

Wer als junger Mensch einmal eine Woche in einem Betrieb der Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft mitgelaufen ist, der bekommt zumindest ein Gespür für die grundlegenden Zusammenhänge und Arbeitsbedingungen der Land- und Gewässerbewirtschaftung. Ich denke diese Erfahrung schütze nicht nur gegen «ideologische Schwarz-Weiß-Malerei», sondern sie steigert auch den Respekt vor Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen.

Wohl bemerkt, es handelt sich hier nicht um einen parlamentarischen Antrag, sondern es war nur ein "lautes Nachdenken". Ich habe im Nachgang viele Briefe und Mails von Jung und Alt erhalten, die sich für meinen Vorstoß bedankt haben.

Die überwältigende, überregionale Medienresonanz hat mir gezeigt, dass ich hier einen wunden Punkt erwischte. Sogar ein regionaler TV-Sender hat mich zu diesem Thema bei einer Kutschfahrt interviewt.

[Hier geht es zum Interview mit RegioTV](#)
[Hier geht es zu meiner Pressemitteilung](#)
[Hier geht es zum Pressebericht der SZ](#)

Gut, dass Verkehrsminister Hermann auf die FDP hört

Das grüne Verkehrsministerium hat meine kleine Anfrage zu befristeten Ausnahmegenehmigungen für ein höheres Gesamtgewicht beim raschen Abtransport von Borkenkäferholz positiv beantwortet. Genau einen Tag vor Beantwortung meiner Drucksache ist das Gesetz durch Verkehrsminister Hermann rückwirkend zum 1. August 2019 in Kraft getreten.

Einerseits bin ich froh, dass der grüne Verkehrsminister Winfried Hermann auf meine kleine Anfrage bezüglich der Auflastung des zulässigen Gesamtgewichts für den Abtransport von Käferholz auf bis zu 44 Tonnen derart schnell und für seine Verhältnisse ungewöhnlich pragmatisch reagiert hat. Es spricht für ihn, wenn er anfängt, auf die Freien Demokraten zu hören.



Andererseits hätte ich es Minister Hermann auch durchaus nachgesehen, wenn er diese wichtige Nachricht der Tagespresse schon eine Woche früher mitgeteilt hätte. Denn die in der Sache absolut richtige Regelung wurde ja anscheinend schon zum Monatsersten des Augusts in Kraft gesetzt und beim Abtransport des Käferholzes aus dem Wald kommt es wirklich auf jeden Tag an.

Des Weiteren empfehle ich Herrn Hermann, sich mit den Ausnahmeregelungen der übrigen deutschen Länder für den Transport von Sturm- und Käferholz zu befassen. Denn laut seiner Stellungnahme hat er davon keinerlei Kenntnis, obwohl sie allgemein als deutlich unbürokratischer gelten.

[Hier geht es zu meiner Pressemitteilung](#)

[Hier geht es zu meiner kleinen Anfrage](#)

Besuch des Landtags BW

Am 4. Oktober 2019 besuchten 50 Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen aus meinem Wahlkreis den Landtag in Stuttgart. Es hat mich sehr gefreut, dass Ihr meiner Einladung in den Landtag gefolgt seid! Ich danke allen für die Teilnahme und die interessierten und engagierten Fragen. Es hat mir wieder riesige Freude bereitet meine Arbeit und meinen Arbeitsplatz vorzustellen und zu zeigen. Vielen Dank für Euer Interesse an der Arbeit eines Abgeordneten und die guten Gespräche. Die nächste Landtagsfahrt findet am 7. Mai 2020 statt.



Einweihung des neuen Wahlkreisbüros

Im Juni bin ich mit meinem Wahlkreisbüro nach Salem-Mittelstenweiler in die Spießhalden 4 umgezogen. Am Sonntag, den 8. September, habe ich unsere neuen Räume im Rahmen einer kleinen Einweihungsfeier den geladenen Gästen vorgestellt. Besonders hat mich die Teilnahme meines Abgeordnetenkollegen Jürgen Keck MdL,

viele Bürgermeister aus dem Bodenseekreis (OB Andreas Brand, BM Manfred Härle, BM Edgar Lamm, BM Georg Riedmann, BM Martin Rupp) und den 1. Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Salem-Heiligenberg Ralf Bäuerle gefreut. Ich war angenehm überrascht, dass so viele Gäste den Weg zu mir gefunden haben und diesen Tag mit mir gemeinsam verbrachten.



Impressum

Klaus Hoher MdL
Wahlkreisbüro Bodenseekreis
Spießhalden 4
88682 Salem

Vielen Dank für Ihr Interesse!
Die nächste Ausgabe des Newsletter IV / 2019
erscheint am 10.01.2020
Ihr/Euer Klaus Hoher MdL

Tel: 07544 96 79 922
Fax: 07544 96 79 923
Mobil: 0176 57 94 27 45
wahlkreisbuero@fdp-bodensee.de
www.klaus-hoher.de